

Andheri- Hilfe Bonn

FORUM

Nr. 2/04

Juli 2004

G 10458

Mackestraße 53 · 53119 Bonn

Entwicklungszusammenarbeit im indischen Subkontinent

Liebe Mitglieder und Freunde,

ein kleines Stück Glück – wer wünscht sich dies nicht? Wir möchten Ihnen hier in diesem FORUM berichten von den vielen kleinen und großen Stücken Glück, die unsere Arbeit im Jahre 2003 gebracht hat. Welches Glück empfinden all die Blinden, die nach gelungener Operation endlich wieder sehen können! Und auch für unsere Freunde und Spender ist es ein Glücksgefühl besonderer Art zu erleben, dass sie einem (oder mehreren) Menschen das Augenlicht wiederschicken können. Und auch Kinderarbeitern und Straßenkindern, unterdrückten Frauen und ausgestoßenen Leprakranken die notwendige Starthilfe für ein menschenwürdiges Leben zu schenken, bedeutet Glück – für den Nehmenden wie für den Gebenden. Wir danken Ihnen von Herzen und wünschen Ihnen, dass Sie dieses Glücksgefühl spüren, wenn Sie lesen, was alles erreicht werden konnte – auch mit Ihrer Hilfe.

Und wenn Sie noch mehr Glück schenken und gleichzeitig selbst erfahren wollen: lesen Sie auf Seite 3 mehr zum Thema „Projekt-Partnerschaften“.

Seien Sie herzlich begrüßt vom ganzen Andheri-Hilfe Team



Elvira Greiner

Machtwechsel in Indien – die Stimme der Armen hat gesiegt

Überraschenderweise hat die Kongress-Partei bei den indischen Parlamentswahlen am 13. Mai den Wahlsieg errungen. Obwohl die meisten Beobachter damit gerechnet haben, dass die regierende nationalistisch ausgerichtete *Bharatiya-Janata-Partei* (BJP) an der Regierung bleiben wird, konnte der *Indian National Congress*, dessen Wurzeln in der Unabhängigkeitsbewegung Indiens liegen, seine Macht wieder zurück erobern.

Die Wahlen zur 14. Volkskammer des nationalen Parlaments, der Lok Sabha, begannen am 20. April in Neu Delhi und dauerten bis zum 13. Mai. In den 28 Bundesstaaten waren fast 654 Millionen Wähler aufgerufen, ihre Stimme abzugeben.

Dabei schien die *Bharatiya-Janata-Partei* (BJP) fast bis zur letzten Minute als Siegerin aus den Wahlen hervor zu gehen. Doch die Analysten hatten nicht mit der Mehrheit der ländlichen Bevölkerung gerechnet, die der Wahlkampagne der BJP mit dem Slogan „India shining“ (Glänzendes Indien) und dem sogenannten „Feel Good Factor“ als Begriff des Aufschwungs, nichts abgewinnen konnten. Ihr Lebensstandard sinkt trotz des aktuellen 10%igen Wirtschaftswachstums seit einigen

Jahren kontinuierlich. Seit der Liberalisierungspolitik, die 1991 begann, und der Unterzeichnung des Strukturanpassungsprogramms des IWF (Internationaler Währungsfond) hat Indien sich verpflichtet, seine staatlichen Subventionen herunter zu fahren. Eine drastische Verschlechterung der Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung wurde in Kauf genommen, um den zusammen gebrochenen Haushalt Indiens zu sanieren. Man erhoffte sich, nach diesen ersten schmerzlichen Einschnitten, eine allgemeine wirtschaftliche Erholung, an der dann später auch die ärmere ländliche Bevölkerung teilhaben sollte. Doch das erhoffte Wirtschaftswachstum blieb zunächst einmal aus und ließ die größte Mehrheit der indischen Wäh-

ler enttäuscht zurück, weshalb die BJP bei den Wahlen 1999 erstmalig den Kongress ablöste.

Radikaler Hinduismus als Wahlkampfmittel gescheitert

Die BJP versprach nicht nur die Wirtschaft umfassend zu sanieren und weiter zu liberalisieren, sondern verfolgte eine national chauvinistische Politik, deren erklärtes Ziel es war, den Vielvölkerstaat Indien in einen rein hinduistischen Staat zu verwandeln. Wie so oft stoßen Slogans, die die kulturelle Identität in Abgrenzung zu anderen Kulturen, Religionen oder Ethnien definieren, in Zeiten wirtschaftlicher Not auf offene Ohren. In diesem Falle versuchte der radikale Flügel der BJP die etwa 130 Millionen in Indien

Fortsetzung auf Seite 4

Feier der Namensgebung

Rosi-Gollmann-Grundschule-Tiefenbach

Die Zahl der Teilnehmer an dieser Veranstaltung am 9. Mai 2004 war über Erwarten groß - unter ihnen auch Ehrengäste wie die Schulrätin Margarethe Frenzel aus Karlsruhe. Und doch hatte diese Feier – im Vergleich zu anderen Anlässen, in denen es um Ehrungen ging, den Charakter eines frohen Familienfestes.



Rosi Gollmann u. Heinrich Zibuschka bei der Namensgebung der Grundschule

Wie sehr die Kinder diesem Tag entgegen gefiebert hatten, wie intensiv der Einsatz des Schulleiters Heinrich Zibuschka, seines Lehrerkollegiums und der Eltern bei den Vorbereitungen gewesen sein mögen, von welcher Bedeutung der Beitrag der örtlichen und überörtlichen Vereine war, das lässt sich nur erahnen. Alle Bemühungen zusammen gaben dem Tag der Namensgebung der Tiefenbacher Grundschule eine ganz besondere Prägung: Er war gezeichnet von großer Freude

und Herzlichkeit, von persönlicher Begegnung von Mensch zu Mensch! Sollte auch nur einer der Anwesenden daran gezweifelt haben, ob sich die Sammelbegeisterung der Kinder lohnt, ob die der Andheri-Hilfe von dieser Schule schon seit mehr als 20 Jahren zugeleiteten Spenden auch tatsächlich „ankommen“ und das harte Los von Blinden in Bangladesch oder von Kinderarbeitern in Indien verändert, den überzeugte die Festrede von Dr. Franz Alt. „Es gehört zu den Aufgaben eines Journa-

listen, doch immer noch einen ‚Haken‘ zu finden, wenn er über Positives berichtet. Aber bei dem Einsatz der Spendengelder in den Andheri-Projekten gibt es keine ‚Haken‘. Das kann ich aus eigener Erfahrung während der Dreharbeiten in verschiedenen Projektbereichen der Andheri-Hilfe versichern. Da stimmt einfach alles!“

Ich denke gern an das Fest in Tiefenbach zurück. Besonders die Begeisterung der Kleinen und ihre „Liebeserklärungen“ an mich können ganz sicher nicht so leicht durch andere „Ehrerweisungen“ und Preise aufgewogen werden.

Rosi Gollmann

Das Spendensiegel wurde der **ANDHERI-HILFE** als Zeichen geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit zuerkannt.



Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI

Jahresrückblick 2003

Vom Glück, die Erfolge zu sehen

„Vom Glück zu sehen“, dieser Dokumentarfilm von Dr. Franz Alt über die ein millionste Augenoperation unter unserer „Aktion Blindenheilung Bangladesch“ hat Glück gebracht für so viele Augenranke und Blinde, denen inzwischen geholfen werden konnte, weil so viele Menschen hier bei uns angerührt waren von diesen Bildern. Viele, viele Spenden gingen bei uns ein – von alten Freunden wie von neuen Spendern. Der Hauptgrund ist sicher: Hier

kann jeder den Erfolg so schnell und deutlich sehen – eine Spende von 40 Euro, eine einfache Operation von wenigen Minuten, und ein Blinder kann wieder sehen. Welches Glück für die Betroffenen! Welches Glück auch für die Spender, so schnell, so einfach zu sehen, wie wirkungsvoll und nachhaltig sie helfen können! Dieser Jahresrückblick zeigt, dass 2003 ein hervorragendes Jahr für die Andheri-Hilfe war. Er vermittelt auch ein Bild davon, welche Projektberei-

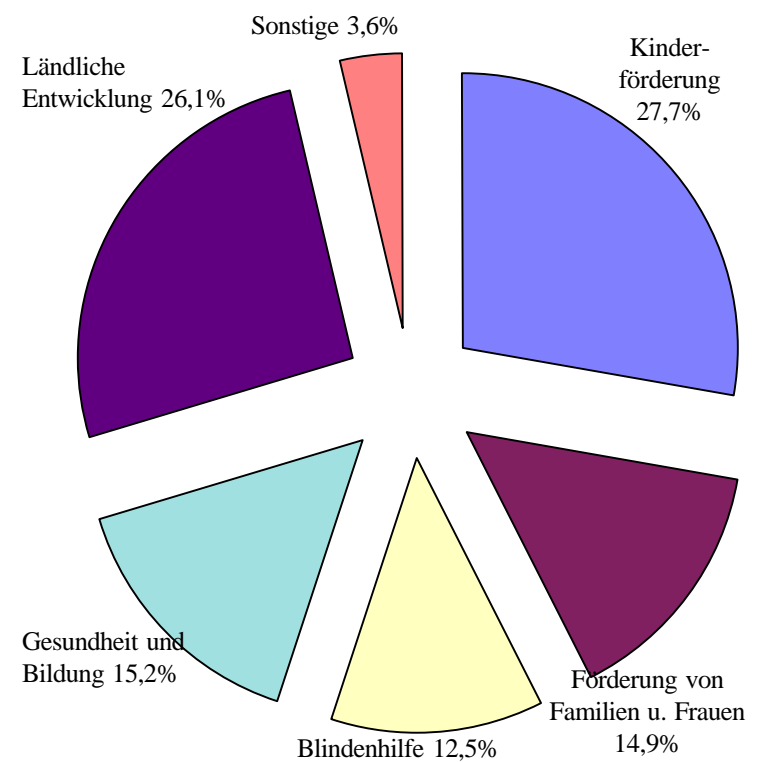
che im Jahre 2003 am stärksten gefördert wurden. Aber die Zahlen können nur schwer ein Bild entstehen lassen von den Erfolgen, die so viel Glück bedeuten: Von Hasna, die das Glück des Sehens noch kaum fassen kann; von Raja, der das Glück hatte, nach Jahren auf der Straße einen Beruf lernen zu können; von Butchamma, die das Glück erfährt, nach der Not der Dürrezeiten heute in ihrer Heimat wieder ein kleines Feld bewirtschaften zu können, von Selvi Mathamma, die aus der Tempelprostitution ausbrechen und heiraten konnte, von der kleinen Rajamma, die ohne unsere Förderung vielleicht nie hätte leben dürfen.... So viele Beispiele, so viele Erfolge, so oft das Stückchen Glück, das das ganze Leben eines Menschen verändert. Danke, von Herzen Danke allen Spenderinnen und Spendern, die zu diesem Glück beigetragen haben!

Tätigkeitsbericht für das Jahr 2003

Mit Freude können wir Ihnen in dieses FORUM einen zusammenfassenden Rückblick auf unsere überaus erfolgreiche Arbeit im Jahre 2003 geben.

Die **Projektarbeit in Indien und Bangladesch** stand wie immer im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Mehr als 400 laufende Projekte konnten wir in der Durchführung begleiten. „Begleiten“ bedeutet für uns, dass ein partnerschaftlicher Dialog zwischen den einheimischen Projektträgern und uns gepflegt wird. Wir erhalten regelmäßige Fortschrittsberichte und Abrechnungen, tauschen Erfahrungen in ähnlichen Projekten aus, vergleichen die Planung mit der Projektentwicklung und überlegen mit der Zielgruppe gemeinsam, welche Anpassungen notwendig sind, um die bestmöglichen Ergebnisse zu erzielen. Es geht also keineswegs um ein „Abhaken von Formalitäten“, sondern um einen wirklichen Austausch mit den Partnern und den Menschen in den Projekten. Dabei legen wir großen Wert darauf, immer wieder zu verdeutlichen, dass es sich bei den von uns geförderten Projekten eben nicht um „unsere“ Projekte handelt. Es sind die Projekte der Partner, der Menschen vor Ort selbst. Sie nehmen ihre Entwicklung in die Hand. Sie entscheiden, was für sie wichtig ist, wofür sie sich mit aller eigenen Kraft engagieren, wie sie dafür zusätzliche Ressourcen z.B. von der eigenen Regierung mobilisieren können. Wir geben dann die darüber hinaus erforderliche Starthilfe. So wird „Hilfe zur Selbsthilfe“ von Anfang an praktiziert. Und so können die Projekte nach einigen Jahren der Förderung vollständig in die Hände der Zielgruppe übergehen. Wir können dann diese Projekte abschließen oder besser gesagt, unsere finanzielle Unterstützung beenden. Der Entwicklungsprozess in den Dörfern, in den Gemeinschaften geht weiter! Dieses Ziel konnten wir im Jahre 2003 wieder in 74 Fällen erreichen. Damit wurden natürlich Ressourcen frei für neue Vorhaben: Insgesamt erreichten uns im vergangenen Jahr 472 neue Projektanträge. Wir

Aufteilung nach Projektbereichen



Erträge

	2002 (Euro)	2003 (Euro)
Einzelspenden	1.795.921,44	2.761.975,75
Spenden für Projektpartnerschaften	692.546,60	707.252,79
Spenden aus Aktionen	193.358,20	105.324,32
Sachspenden	8.306,82	30.550,65
Mitgliedsbeiträge und Kapitalerträge	148.218,30	226.599,88
Zweckgebundene Zuschüsse des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Europäischen Union	0,00	302.169,00
Zuschüsse anderer Organisationen	237.116,00	107.000,00
Sonstige Erträge (Bußgelder, Testamente, etc)	306.367,34	558.265,77
Kalender-, Karten- und Warenaktion (ohne Spendenanteil)	48.991,44	43.601,64
Summe Erträge:	3.430.826,14	4.842.739,80

Aufwendungen

	2002 (Euro)	2003 (Euro)
für Kalender-, Karten- und Warenaktion	48.797,23	44.868,29
für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit	33.893,02	49.920,90
für Projekte	3.448.412,39	4.941.799,51
Personalaufwand für Projekte	179.859,66	163.505,29
Periodenfremde Projektaufwendungen/-ersparnisse		-649.192,55
für Verwaltung		
Personalaufwand und eigener Aufwand für Zivildienstleistende	263.822,66	271.962,26
Porto, Telefon, Kontoführung	21.627,50	26.088,67
Bürobedarf, EDV, Geräte	10.803,60	8.865,72
Abschreibungen (Haus, Geräte, usw.)	21.198,44	24.663,62
Hausaufwendungen	6.124,19	7.832,05
Versicherungen, Beratung, Beiträge und Sonstiges	18.280,51	22.546,48
Gesamt für Verwaltung	341.856,90	361.958,80
Summe Aufwendungen:	4.052.819,20	4.912.860,24

Erläuterungen zum Jahresabschluss 2003:

Wie an der Gesamtsumme der Erträge zu erkennen ist, war das Jahr 2003 ein sehr erfolgreiches Jahr für die Andheri-Hilfe. Vor allem durch die mehrfache Ausstrahlung des Films zur ein millionsten Blindenoperation kamen viele Einzelspenden ein, die dadurch um fast eine Million Euro höher lagen als im Jahr zuvor. Ebenso erfreulich ist, dass die Andheri-Hilfe zweckgebundene öffentliche Zuschüsse erhalten hat, und dass testamentarische Zuwendungen die „Sonstigen Erträge“ im Verhältnis zum Vorjahr erhöht haben. Auf der Seite der Aufwendungen wird deutlich, dass fast 5 Millionen Euro für die Projekte eingesetzt werden konnten. In einer neuen Rubrik „Periodenfremde Projektaufwendungen/-ersparnisse“ ist eine Summe von fast 650.000 Euro ausgewiesen. Dieser Betrag ergibt sich insbesondere aus der mehr als 20-prozentigen Wertsteigerung des Euros gegenüber den Währungen in Indien und Bangladesch und zum andern aus geringeren Projektaufwendun-

gen für einige Projekte. So mussten wir wesentlich weniger Geld aufwenden, um die mehrjährigen Projekte durchführen zu können, so dass sich eine Gesamtersparnis von fast 650.000 Euro ergab. Der Personalaufwand für Projekte liegt unter dem des Vorjahres, weil eine Stelle teilweise unbesetzt war und später auf eine 50%-Stelle reduziert wurde. Im Bereich der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sind im Jahr 2003 die Aufwendungen auf Grund der Betreuung der vielen Neuspender und anderer neuer Aktivitäten (siehe Tätigkeitsbericht) höher ausgefallen als im Jahr 2002. Auch auf die Verwaltungskosten wirkte sich der Zuwachs an Spendern in einigen Positionen erhöhend aus. Trotzdem liegt der Verwaltungskostenanteil mit 7,4% niedriger als im Jahr 2002. Insgesamt übersteigen die gesamten Aufwendungen die Summe der Erträge um mehr als 70.000 Euro. Diese Differenz wurde aus Rücklagen finanziert. AI

konnten 108 Projekte neu bewilligen oder verlängern. Diese Projektarbeit ist natürlich nur dann möglich, wenn uns entsprechende finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Und da diese bekanntlich nicht vom Himmel fallen – schon gar nicht in so schwierigen Zeiten – war das Jahr 2003 hinsichtlich der **Informations- und Öffentlichkeitsarbeit** ein sehr intensives Jahr: Den Auftakt bildete die erste Ausstrahlung von Dr. Franz Alt's Dokumentarfilms über die einmillionste Augenoperation in Bangladesch am 13. Januar in REPORT. Es folgten zahlreiche Ausstrahlungen auf unterschiedlichen Kanälen. Das Echo war überwältigend: über 6.000 neue Spender sind allein in den ersten fünf Monaten des vergangenen Jahres zu uns gestoßen. Besonders freuten wir uns über die Anfragen zwecks Interviews bei Frank Elstner, Johannes B. Kerner, beim Domradio in Köln und beim Radio Bonn/Rhein-Sieg. Auch unsere Internet-Seite hat in dieser Zeit eine herausragende Bedeutung gespielt: Jeweils kurz nach den TV-Ausstrahlungen herrschte „Hochbetrieb“: Im Durchschnitt konnten wir mehr als 50.000 Seitenzugriffe pro Monat registrieren! Positiv angenommen wurde dabei das neue der Online-Spendenangebot. Einfach und sicher können Interessenten uns eine Einzugsermächtigung erteilen und wir ziehen den gewünschten Spendenbetrag ohne Kostenbelastung für den Spender ein. Das ist schnelle und einfache Hilfe! Die ein millionste Augenoperation war auch ein Grund für uns, am 16.2.2003 zu einer Feierstunde in den Bonner Uni-Club einzuladen. Für mehr als 300 Gäste – darunter auch Staatssekretär Erich Stather, die Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn, Bärbel Dieckmann, und die Konsulin der Botschaft Bangladesch, war dies eine besondere Gelegenheit, sich über den wunderbaren Erfolg zu freuen – und neu motiviert die Arbeit der Andheri-Hilfe weiter zu unterstützen. Ein Ehre war auch die Verleihung

des Luise-Rinser-Preises an unsere Gründerin und Ehrenvorsitzende, Rosi Gollmann, am 28.04.2003 in München.

Von der **Geschäftsstelle** in Bonn – mit nur zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (drei davon in Teilzeit beschäftigt), unterstützt von einem großen Team von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, wurde in diesem Jahr Außerordentliches geleistet. Sind doch selbst bei „Normalbetrieb“ diese wenigen Personen schon voll ausgelastet, so haben sie im Jahre 2003 ein weit über das Normalmaß hinaus gehendes Engagement eingebracht. Und dafür danken wir allen sehr herzlich.

Wir, dies sind die Mitglieder des **Vorstandes**. Bei der Mitgliederversammlung am 12.7.2003 wurden folgende Vorstandsmitglieder für zwei Jahre wiedergewählt: Elvira Greiner (1. Vorsitzende), Dr. Antonius Nienhaus (2. Vorsitzender), Rosi Gollmann, Dr. Alarich Richter und Martin Sander. Zwei neue Mitglieder wurden in den Vorstand gewählt: Matthias Gluth und Dr. Alexander Muser.

Der Vorstand traf sich im Jahre 2003 insgesamt zu acht Sitzungen. Dabei ging es um die Leitlinien der Öffentlichkeitsarbeit, um die Schwerpunkte unserer künftigen Projektarbeit in Indien und Bangladesch, um die Bewilligung größerer Projekte, um die Genehmigung des Jahresabschlusses ebenso wie um die Frage der Beteiligung an Netzwerken wie z.B. „Gerechtigkeit Jetzt!“.

Zudem fand am 30.5.2003 eine ganztägige Klausurtagung von Vorstand und Mitarbeitern statt. In einem fruchtbaren Dialog verständigten wir uns auf die wichtigsten Ziele für die kommenden fünf Jahre.

Kontrolliert wurde der Vorstand vom **Aufsichtsrat**. Ihm gehören an: Hans-Peter Gohla (Vorsitzender), Bernhard Krümpel, Konrad Rüdelsstein und Günter Siebertz.

Das **DZI** (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen) verlängerte das Spendensiegel, das Zeichen für geprüfte Seriosität und Spendenwürdigkeit ist.

Projektpartnerschaften

Haben auch Sie ein Patenkind? Eine schöne, eine verantwortungsvolle Aufgabe. Vielleicht auch manchmal eine schwere Aufgabe. Auf jeden Fall hat sie viel mit Vertrauen, mit Nähe zu tun. Mein Mann und ich sind glücklich, drei Patenkinder hier in Deutschland zu haben. Vor Jahren haben wir über die Andheri-Hilfe auch ein Patenkind in Indien unterstützt. Sujata Mary, ich erinnere mich noch genau an das niedliche Bild, das wir erhielten. Es war ein gutes Gefühl zu wissen, dass wir diesem kleinen Mädchen helfen konnten.

Im Laufe der Zeit stellten wir dann aber fest, dass es auch Nachteile hat, wenn einzelne Kinder herausgehoben werden. Natürlich bedeutet eine Patenschaft Hilfe für dieses eine Mädchen – aber darüber hinaus werden schwerlich positive Veränderungen angestoßen. Im Gegenteil: manchmal kam es auch zu Neid und Missgunst der anderen Kinder, die keinen deutschen Paten hatten. Und außerdem: Welche Belastung stellte die Korrespondenz für die Heimleiterin dar. Hätte sie diese Zeit nicht besser mit den Kindern verbracht?



Kinder brauchen eine gesicherte Zukunft

Kinderförderung

Die Andheri-Hilfe fördert Kinderarbeiter und Straßenkinder und eröffnet ihnen Zukunftschancen. In unserem Projekt versuchen wir, Straßenkindern durch Integrationsmaßnahmen eine Rückkehr in ihre Familie zu ermöglichen. Sind Kinder einmal an das Leben auf der Straße gewöhnt, so ist es unglaublich schwer, sie wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Deshalb versuchen die Sozialarbeiter des Projekts Kinder zu identifizieren, die erst seit kurzem auf der Straße leben. Die Sozialarbeiter machen dann die Eltern ausfindig und versuchen gemeinsam mit ihnen und den Kindern die Probleme zu analysieren und zu beseitigen, die dazu geführt haben, dass das Kind auf der Straße leben musste. Bei Waisenkindern oder Kindern, die aus verschiedenen Gründen nicht zu ihren Eltern zurück kehren können, bietet unser indischer Partner einen Heimplatz an, und hilft ihnen bei der weiteren Schul- oder Berufsausbildung. Wir helfen, dass die Kinder in einer sicheren, behüteten Umwelt aufwachsen können – helfen sie mit!

Berufsausbildung

Jungen Menschen zu einer Berufsausbildung zu verhelfen, bedeutet für diese die einzige Chance, den Teufelskreis von Analphabetentum, Ausbeutung und Armut zu durchbrechen. Nur so werden ihnen Möglichkeiten eröffnet, später und auf Dauer von fremder Hilfe unabhängig zu sein.

In zwei ausgewählten Regionen Bangladeschs sollen in den kommenden drei Jahren 240 Jugendliche u.a. als Schweißer, Mechaniker und Elektriker ausgebildet werden. Die Erfolgsaussichten sind sehr gut. Aus einem ähnlichen Projekt wissen wir, dass annähernd 75% der ausgebildeten Jugendlichen binnen kürzester Zeit eine Arbeitsstelle finden oder ein erfolgreiches Kleinunternehmen gründen. Wie kommt der Erfolg zustande?

Neben der qualifizierten Anleitung durch die Ausbilder ist die Arbeit der Berater für Unternehmensgründung und Arbeitsbeschaffung zu nennen. Sie beraten und helfen bei der Kontaktaufnahme zu Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Verwaltung. Bereits während der Ausbildung vermitteln sie wichtige unternehmerische Kenntnisse, organisieren Kontaktbörsen zu lokalen Unternehmen und den regelmäßigen Austausch zwischen Azubis und ehemaligen Auszubildenden. Sie sind auch maßgeblich an der sich anschließenden Begleitung der Azubis ins Berufsleben beteiligt.

Rehabilitation von Leprakranken

Ist der „Aussatz“ nicht eine biblische Krankheit und längst überwunden?

Lepra ist heilbar! Das war die frohe Botschaft vor einigen Jahren, und die Ausmerzung von Lepra schien nur noch die Angelegenheit einer kurzen Zeitspanne zu sein.

Aber allen Fortschritten der Medizin zum Trotz erkrankt immer noch weltweit alle 45 Sekunden ein Mensch an dieser „Geißel der Menschheit“. Indien ist mit einer halben Million Neuinfektionen bei weitem am meisten betroffen.

Der eigentliche „Verursacher“ der Lepra ist das Elend; und das gibt es in Indien immer noch im Überfluss. Andheri-Hilfe nimmt die soziale

Ausgrenzung dieser von Lepra befallenen Menschen aus Familie und Gesellschaft nicht einfach hin. Wo immer möglich holt sie diese Geächteten von der Straße und verschafft ihnen menschenwürdige Unterkünfte. Wichtige Maßnahme ist ferner ihre Anbindung an staatliche medizinische Versorgung mit der sog. Multi-Drug-Therapie, um ihre Krankheit zu besiegen. Zur wirklichen Rehabilitation ist für Andheri-Hilfe von besonderer Bedeutung, dass diese Menschen, die ein gleiches Schicksal von überall her zusammengewürfelt hat, als Gruppe, als Gemeinschaft zusammenwachsen und sich aktiv für einen Platz in der Gesellschaft und eine bessere

Blindenhilfe

Andheri-Hilfe arbeitet seit 1974 im Bereich Blindenhilfe mit einheimischen Partnern in Bangladesch zusammen. Außer sechs Basishospitälern mit einer Kapazität zwischen 25 und 40 Betten, besteht in der Hafendstadt Chittagong noch eine 130-Betten-Klinik. Dieses Krankenhaus genießt den Ruf, eines der besten in Südasien zu sein. Hier werden auch die Augenärzte der Basishospitäler aus- und weitergebildet. Die Krankenhäuser werden von unseren Partnern von der „Bangladesh National Society for the Blind“ (BNSB) geführt.

Mehr als eine Millionen Augen konnten bislang operiert werden. Doch es bleibt noch viel zu tun!

Ein bedeutender Erfolg ist, dass BNSB inzwischen einen erheblichen Teil der Programmkosten selbst tragen kann. Andheri-Hilfe Bonn leistet finanzielle Beiträge ausschließlich für Programme, die vor allem den Armen zugute kommen wie Eye-Camps, Behandlung Bedürftiger in den Basishospitälern und präventive Maßnahmen, zu denen auch die Sehtestprogramme in Schulen zählen.

Bis Ende Juni 2003 wurden insgesamt 3.947 Sehtests in Schulen durchgeführt und dabei mehr als eineinhalb Millionen Schüler untersucht. Nach den Erfahrungen der Partner in Bangladesch ist etwa jeder zehnte Schüler behandlungsbedürftig. Ohne die Sehtests wären somit 150.000 Kinder auf unbestimmte Zeit unbehandelt geblieben mit der möglichen langfristigen Konsequenz der Erblindung oder einer dauerhaften erheblichen Sehschädigung.

Sollten Sie sich für eine PROJEKTPARTNERSCHAFT entscheiden, so können Sie zur Anmeldung die Karte benutzen, die diesem Forum beigelegt ist, oder sich direkt anmelden unter www.andheri-hilfe.de

Zukunft einsetzen. Sie planen gemeinsam Einkommen schaffende Maßnahmen, jeweils dem Grad ihrer Behinderung angepasst, um vom Bettelwesen befreit in Frieden und Würde leben zu können.

Viele „Ausgesetzte“ haben so bereits zu einem neuen Leben gefunden – aber viele warten noch. Regelmäßige Beiträge durch eine Projektpartnerschaft bedeuten Hoffnung und Zukunft.

Außerdem machten wir die Erfahrung, dass sich viel mehr verändern lässt, wenn wir ganze Dorfgemeinschaften gemeinsam fördern; wenn alle armen Bewohner eines Dorfes lernen, an einem Strang zu ziehen, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Auch wenn der „Abschied“ von der persönlichen Kinderpatenschaft zunächst schwer fiel, wir sind heute überzeugt, dass wir mit einer Projekt-Partnerschaft viel mehr bewirken können. Wir konnten den Projektbereich selbst bestimmen und wir erfuhren über die Andheri-Hilfe Näheres über „unser“ Projekt. Auch hier spüren wir ein besonderes Vertrauen, eine Verbundenheit. Auch hier erfahren wir durch regelmäßige Berichte, was sich verändert – und das nicht nur für ein einzelnes Kind. So möchten wir auch Sie ermutigen – und bitten – eine solche Projekt-Partnerschaft zu übernehmen, damit noch mehr Menschen die Starthilfe erhalten können, die sie auf ihrem Weg hin zu einem menschenwürdigen Leben benötigen. EG

Dorfentwicklung

In den traditionell von Ureinwohnern besiedelten südlichen Distrikten des indischen Bundesstaates Gujarat unterstützt die Andheri-Hilfe ein Projekt zur Stärkung dieser in meist abgelegenen Dörfern lebenden Volksgruppe. Die sogenannten Adivasi leben nicht nur in extremer Armut, sie werden auch von anderen Bevölkerungsgruppen stark ausgebeutet und von ihrem angestammten Land verdrängt. Als Randgruppe in der indischen Gesellschaft werden sie häufig diskriminiert. In letzter Zeit wurden sie zudem zur Zielscheibe fanatischer Hindufundamentalisten und ihre Menschenrechte werden mit Füßen getreten. Die größte aktuelle Bedrohung geht von den staatlichen Forstbehörden aus. Unter dem Vorwand, den Wald schützen zu wollen, werden die Adivasis systematisch von ihrem Land vertrieben, entgegen ihrer in der Verfassung festgeschriebenen Landrechte. Unsere Partnerorganisation „Rajpipla Social Service Society“ enga-

giert sich seit vielen Jahren mit kostenloser Rechtsberatung für die Ureinwohner Gujarats. Der Schwerpunkt des Projektes liegt in der Stärkung ihrer kulturellen Identität, sozialer und politischer Bewusstseinsbildung sowie der Organisation der Adivasi. Sie werden über ihre Menschenrechte aufgeklärt und sollen ihre Würde als Adivasis zurück erhalten. Bereits vor zwei Jahren wurde eine Dachorganisation der Adivasi „Jai Adivasi Maha Sangh“ in Gujarat gegründet. Aber auch auf Dorfebene müssen sich die Menschen organisieren, um für ihre Rechte kämpfen zu können und Entwicklungsprozesse eigenständig zu tragen. Im Rahmen des Projektes werden darüber hinaus ausgewählte Adivasi gezielt als Dorf- und Rechtsberater ausgebildet. So wird ein Netzwerk von angelernten Ureinwohnern aufgebaut, um langfristig die Aufklärungsarbeit und Organisation in den Dörfern ausschließlich durch Adivasis selbst abzudecken.



Entwicklung planen.....

Förderung von Frauen

Die Förderung von Frauen ist für die Andheri-Hilfe ein wichtiges Anliegen, denn sie gehören oft zu den Ärmsten der Armen. Ein beispielhaftes Frauenförderungsprojekt einer Partnerorganisation liegt im Kushtia-Bezirk (Westbangladesch). Die „Kushtia Pally Unnayan Sangstha“ (KPUS) arbeitet dort mit 107 Gruppen in 24 Dörfern zusammen. Annähernd 2.800 Menschen sind in den Gruppen zusammengeschlossen und haben zusätzlich 17 Entwicklungskomitees gegründet. Diese Komitees versuchen bis zur Unterbezirksebene ausgebeuteten und benachteiligten Menschen eine Stimme zu geben und ihren Anliegen Gehör zu verschaffen.

Vertreterinnen der Entwicklungskomitees nehmen an Sitzungen der Lo-

kalregierung teil, fordern dort ihre Rechte ein und protestieren z.B., wenn Opfer von Gewalttaten keine Hilfe erhalten und die Täter straffrei bleiben.

Wichtig ist auch, dass die noch jungen Komitees einflussreiche Verbündete in den Gemeinden gewinnen. Zu diesem Zweck finden Treffen zwischen Vertretern unserer Partnerorganisation, Repräsentanten der Komitees und Angehörigen der so genannten lokalen Elite (hohe Verwaltungsbeamte, religiöse Führer u.a.) statt. Teile dieser Elite haben mittlerweile die Komitees anerkannt und helfen sogar den Menschen bei ihren Anliegen.

Die Menschen wissen, dass sie zukünftig ihre Aktivitäten ohne Begleitung der Partnerorganisation planen und durchführen müssen.

Unsere Mitarbeiter stellen sich vor

Hier ist die Fortsetzung der kleinen Serie, mit der wir Ihnen das Team der Andheri-Hilfe vorstellen.



Liebe Forum-Leser, als Projektreferentin betreue ich seit Juni 2000 von der Andheri-Hilfe unterstützte Projekte in Süd- und Westindien. Nach Abschluss meines Studiums der „Internationalen Agrarentwicklung“ war ich 5 Jahre in internationalen Kooperationsprojekten als Entwicklungshelferin an abgelegenen ländlichen Standorten in Westafrika tätig. Der Schwerpunkt meiner Arbeit lag im Bereich Ressourcen- und Konfliktmanagement durch Selbsthilfeansätze und Organisationsberatung. Bei meiner Arbeit in der Andheri-Hilfe kann ich

sowohl meine praktischen Erfahrungen als auch mein theoretisches Wissen der Entwicklungszusammenarbeit einbringen und umsetzen. Neben der Begleitung vieler kleinerer Projekte fällt auch die Beantragung und Betreuung umfangreicher durch die Europäische Union oder das Ministerium für wirtschaftlichen Zusammenarbeit kofinanzierter Projekte in meinen Tätigkeitsbereich. Ein besonderes Anliegen ist mir, dass arme und benachteiligte Bevölkerungsgruppen ihren Entwicklungsweg selbstbestimmt gehen und gestalten können. Hierfür ist es wichtig, die Fähigkeiten der betroffenen Menschen zu stärken und sie über ihre Rechte aufzuklären. Nur wenn sie aktiv Handelnde in unseren Projekten sind, lassen sich Armut und Ungerechtigkeit dauerhaft reduzieren. Als meine Aufgabe sehe ich es – gemeinsam mit unseren kompetenten und engagierten kleinen und größeren Partnerorganisationen – Entwicklungsprozesse anzustoßen, die von den Menschen in den Dörfern und Slums eigenständig weitergetragen werden.

Herzliche Grüße

Ihre Barbara von Hillebrandt-Jung

Fortsetzung von Seite 1

lebenden Muslime als Außenseiter zu degradieren. Viele gewalttätig ausgetragene Konflikte, auch gegen andere religiöse Minderheiten, waren eine Folge dieses neuen „hinduistischen Selbstbewusstseins“.

Die BJP bekundete nach den Programmen zwar Betroffenheit und versprach im Vorfeld der aktuellen Wahlen jedem Bürger -unabhängig von seiner religiösen Überzeugung- Strom, Straßen und Wasser. Doch ihre Verantwortung an den Konflikten lässt sich nicht verleugnen.

Deshalb könnte man den aktuellen Wahlsieg der Kongresspartei auch als Erfolg des indischen Pluralismus und Säkularismus bezeichnen.

Missachtet und verschuldet: Indische Bauern rechnen ab

Vor allem im ländlichen Raum musste die BJP sehr große Verluste hinnehmen. Denn, dass „Indien glänzt“, wie in dem Wahlslogan der BJP behauptet wurde, konnte hier niemand feststellen, und Indiens Bauern nutzen die Möglichkeit ihre Verärgерung zum Ausdruck zu bringen. Die BJP verlor 44 Sitze, davon 33 im

ländlichen Raum. Besonders drastisch war es z.B. im bevölkerungsreichsten Bundesstaat UttarPradesh. Hier wollte die BJP ihre Sitze von 29 auf 40 aufstocken, stattdessen schrumpften sie auf zehn zusammen.

Indiens Bauern haben im Schnitt ca. 1 ha Land. Doch sogar größere Betriebe mit 10 ha stehen kurz vor dem Ruin, da sie heute mit billigen Exportprodukten konkurrieren müssen. Im Rahmen der Liberalisierungspolitik hat Indien seine Grenzen für landwirtschaftliche Importprodukte geöffnet und muss gegen hochsubventionierte Agrarprodukte anderer Nationen konkurrieren. Dies führte z.B. im letzten Jahr dazu, dass billiger subventionierter amerikanischer Weizen den indischen Markt überschwemmte und die Rekorderten auf den Feldern verdarben. Auch die Erzeuger von Erdnüssen und Kokosnüssen haben zunehmende Probleme wegen des Preisverfalls, den die Schwemme billigen malaiischen Palmöls ausgelöst hat. Die zum größten Teil ohnehin sehr armen Bauern

Basare – ein alter Zopf?

Dass dem nicht so ist, ergab das Treffen von Vertretern aktiver Andheri-Basargruppen am Samstag, dem 19. Juni in Bonn. Manche Gruppen setzen bereits seit mehr als 30 Jahren Zeit, Ideen und Kraft ein für die gute Sache. Die Altersspanne der etwa 40 Teilnehmer reichte von 25 bis zu 88 Jahren.

Umso erstaunlicher war das Gemeinsame, das sie alle verband. Hätte man als Außenstehender erwartet, dass auf die Frage: „Was fällt Ihnen spontan ein beim Wort Basar?“ die häufigste Antwort kam: „Gemeinschaft“. Gemeint war der gemeinsame Einsatz für gesteckte Ziele; hinein genommen in die Gemeinschaft waren aber auch die Frauen und Kinder, die Leprösen und die Blinden, denen die Hilfe zukommt.

Der Generationenwechsel, d.h. die Einbeziehung auch neuer jüngerer Kräfte ist in vielen Gruppen schon sehr erfolgreich. Dafür war das so

sehr unterschiedliche Alter der Teilnehmer beim Basar deutlicher Beweis.

Fragen der Öffentlichkeitsarbeit wurden intensiv diskutiert.

Und natürlich nahm das Interesse an neuen Basarartikeln einen breiten Raum ein. Die Gruppen hatten ihre „Renner“ mitgebracht. Die Basaraktiven nahmen viele neue Ideen mit, denn der nächste Basar kommt bestimmt.

Basare sind also kein alter Zopf, sondern eine bewährte und doch immer wieder neue Möglichkeit des aktiven Einsatzes für andere Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Und der Einsatz lohnt sich, wie die Basarergebnisse zeigen.

Ob sich neue Andheri-Hilfe-Freunde von der Begeisterung dieser Basar-Gruppen anstecken lassen? Wir würden uns SEHR darüber freuen! RG

Der „neue“ Andheri-Kalender 2005

Viele Kalender-Freunde haben sich an Form und Stil des bisherigen Andheri-Kalenders so sehr gewöhnt, dass wesentliche Änderungen unerwünscht sind. Das respektieren wir gern: Am Gesamtkonzept hat sich in Bezug auf Größe, Aufmachung usw. nichts verändert. Und trotzdem bietet der Kalender 2005 mit dem Titel „Der Weg ist das Ziel“ eine Reihe von Überraschungen:



Auf jedem Monatsblatt ist über dem Kalendarium eine Perforation angebracht. Der gesamte Kalenderteil ist also nach Jahresende leicht abtrennbar.

Die 12 abgetrennten Abschnitte geben wie eine kleine Kartei verschiedene Anregungen zum „Mitmachen“ – für Sie selbst verwendbar oder zum Weitergeben.

Der größere übrig bleibende Teil des Kalenders (Vorderseite mit Bildkarte, Rückseite mit Texten zu den Grundsätzen unserer Projektarbeit) bleibt dann – über das Jahr hinaus – als kleiner „Infoband“

über die Andheri-Hilfe zur Verfügung.

Wir sind überzeugt: Auch der Kalender 2005 wird gefallen und Freude bereiten. Der Kalenderversand erfolgt ab August. Gern können Sie Ihre Einzel- oder Sammelbestellung jetzt schon aufgeben (s. nebenstehender Bestell-Coupon). Wir freuen uns darauf.

Indiens haben im Wettbewerb mit ausländischen Produkten überhaupt keine Chance. Es war ein sehr unrealistisches Ziel, sie binnen kürzester Zeit konkurrenzfähig für den Weltmarkt machen zu wollen.

Ob sich die Verhältnisse unter der neuen Regierung nun verbessern werden, muss sich erst noch zeigen. Der neue Premierminister Manmohan Singh spricht von Reformen mit „menschlichem Gesicht“ und davon, dass er sich mehr um die Armen kümmern will. Die indische Linke, auf deren Unterstützung die neue Regierung angewiesen ist, wird sicher auf die Einhaltung dieser Versprechen pochen. Denkbar ist aber auch, dass Sonia Gandhi, die Kongress Präsidentin, dies selber tun wird. Sie hatte den überraschenden Wahlsieg errungen, dann aber auf das Amt der Premierministerin verzichtet. Seit diesem in Indien sehr bewunderten Akt der Selbstbescheidung besitzt sie einen kultähnlichen Status. Sie hatte im Gegensatz zur BJP die Nöte der Armen zum Thema im Wahlkampf gemacht.

Viel Geduld haben die 600 Millionen Bauern Indiens allerdings nicht mehr, denn die Lage ist heute schon sehr kritisch. 98% der indischen Bauern sind bereits verschuldet und vielen Familien bleibt heute nur noch eine Mahlzeit am Tag. Doch es ist fraglich, ob die Kongresspartei den politischen Willen wirklich aufbringt, ein nachhaltiges, alternatives Entwicklungsmodell für die ländlichen Räume zu entwickeln und durchzusetzen – zumal sie mit Widerstand von Institutionen wie IWF, Weltbank und Welthandelsorganisation rechnen muss.

AH&HK

Bestell-Coupon

Ich bestelle

I. Kalender, Karten, DVD, Video-Kassetten

.... Stück **Andheri-Hilfe Kalender 2005 „Der Weg ist das Ziel“** mit 12 Farbpostkarten Preis: Euro 7,50 (Auslieferung ab August)

DVD

.... mit 3 Filmen (Blindenhilfe, Kinderarbeit, Frauenprojekte) und vielen Extras Preis: Euro 5,-

VHS-Video-Kassetten, Preis: je Euro 5,-

.... Vom Glück zu sehen (Blindenhilfe Bangladesch)

.... Entwicklung ist weiblich (Frauenprojekte)

.... Die befreiten Kinder (Kinderarbeit)

.... Rosi Gollmann im Gespräch

II. Wertscheine: eine besondere Geschenkidee

.... Blindenhilfe Euro 20.- Kleinbauernfamilie Euro 100.-

.... Hörgerät Euro 40.- Ausbildungsplatz Euro 170.-

.... Kinderarbeiter Euro 50.- Eye-Camp Euro 1.800.-

Die von Andheri-Hilfe verauslagten Portokosten werden zusätzlich zur bestellten Ware in Rechnung gestellt.

III. Informationsmaterial (kostenlos)

Andheri-Forum zu Schwerpunktthemen:

.... Forum 2/04 Projekt-Partnerschaften

.... Forum 1/04 Ureinwohner (Adivasis)

.... Forum 4/03 Kinderarbeit

.... Forum 3/03 Menschen mit Behinderungen

Informationsblätter:

.... Gemeinsam für mehr Menschlichkeit

.... Frauenförderung

.... Blindenhilfe

.... Kinder brauchen Chancen

.... Projekt-Partnerschaften (mit Anmelde-Coupon)

.... Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung

.... Überweisungsformulare

Für Erstattung des Portos wären wir dankbar.

(Name) (Vorname)

(Straße) (PLZ, Ort)

(Datum) (Unterschrift)

Gerne können Sie Kalender, Karten sowie Info-Material auch per E-Mail bestellen: helga.krickl@andheri-hilfe.org

Impressum

Herausgeber:

Andheri-Hilfe Bonn e.V.
Mackestr. 53, 53119 Bonn
Telefon: (0228) 67 15 86
Telefax: (0228) 68 04 24
E-Mail: andheri.bonn@andheri.org
Homepage: www.andheri-hilfe.de
Der Bezugspreis ist im Mitglieds- und Förderbeitrag enthalten.

Spendenkonto:

Sparkasse Bonn
(BLZ 380 500 00) Kto. 40 006

Postbank Köln
(BLZ 370 100 50) Kto. 1550-505
Der Bezugspreis ist im Mitglieds- und Förderbeitrag enthalten.

Spendenkonto:

Sparkasse Bonn
(BLZ 380 500 00) Kto. 40 006

Postbank Köln
(BLZ 370 100 50) Kto. 1550-505

Sonderkonto Blindenhilfe:

Postbank Köln
(BLZ 370 100 50) Kto. 13500-508

Sonderkonto Kinderarbeit:

Sparkasse Bonn
(BLZ 380 500 00) Kto. 2212

Sonderkonto Frauenförderung

Sparkasse Bonn
(BLZ 380 500 00) Kto. 61010

Fotos &
Satz: Andheri-Hilfe Bonn e.V.

Druck: SZ Offsetdruck-Verlag
Herbert Schallowetz GmbH
53757 St. Augustin

Auflage: 26.000

Redaktion:

EG - Elvira Greiner, 1. Vorsitzende
AI - August Ilg, Geschäftsführer
RG - Rosi Gollmann, Ehrenvorsitzende
Referenten:
AH - Dr. Anke Hünninghaus
BHJ - Barbara von Hillebrandt-Jung
MPH - Dr. Martin Peter Houscht
HK - Heike Kluge